





h. 112, 38

Die
Göttliche Brand- und Fuß-Predigt

II 438. 19.

Amos 4 / II, 12.

wurde

nach der abermahligen

grossen Feuers = Brunst,

welche

am 30. April. 1716.

in der

Stadt Naumburg

entstanden /

an dem drauff folgenden Sonntage Jubilate
der Christl. Gemeinde zu St. Wenzel

in einer beweglichen **Klag = Rede**

einfältig vorgestellt /

und

nebst einer kurzen / doch wahren

R E L A T I O N,

auff Begehren öffentlich bekandt gemacht

von

M. Adam Bschwend /

Diac. in Naumburg.

Naumburg / gedruckt und zu finden bey Balth. Bößögel / Privil. Buchdr.



17

1710

1710

1710

1710

1710

1710

1710

1710

1710

1710

1710





Seuffzer an statt des Voti und sonderbahren Eingangs.



Der Herr / du grosser und schrecklicher Gott / du bist ein verzehrend Feuer / und ein eiferiger Gott. Um unserer Sünde willen ist das Feuer deines Zorns angegangen in deinem Grim / und wird brennen bis in die unterste Hölle allen / die sich nicht zu dir bekehren. Nicht nur in zornigen Ungewittern / sondern auch in entsetzlichen Feuers-Brünsten gehet Dampf aus von deiner Nasen / und verzehrend Feuer von deinem Munde / daß es davon blizet. Dein Gezelt um dich her ist finster / und schwarze dicke Wolcken / darinnen du verborgen bist. Naumburg / ach! das Jammer-volle Naumburg; Naumburg / über welches einige Jahre her alle deine Wetter gegangen sind / hat es empfindlichst erfahren. Naumburg leidet dein Schrecken / O! du grosser und erschrecklicher Gott / daß es schier verzaget. Naumburg sitzt iezo grossen Theils in der Asche / und schreyet alle vorüberreisende an: Schauet und sehet / ob irgend ein Schmerz sey / wie mein Schmerz / der mich getroffen hat / denn der HERR hat mich voll Jammers gemacht am Tage seines grimigen Zorns. Man höret iezo in Naumburg überall nichts anders / als Ach! und Weh! Heulen und Weinen. Ich selbst / der geringste Diener Christi / habe bey nahe meine Augen ausgeweinert / und o! daß ich Wassers gnug hätte in meinem Haupte / und meine Augen Thränenquellen wären / daß ich Tag und Nacht beweinete das Jammer unserer verderbten Inwohner. Ach! Herr / wilt du denn ewiglich über uns zürnen / und deinen Zorn gehen lassen immer für und für? Hast du denn vergessen gnädig zu seyn / und deine Ohren vor Zorn verschlossen? Bist du nicht mehr unter uns / wenn vor dem hohen Altar wir fußfällig bitten:

Für Feuer und Wassers-Noth behüt uns/ lieber HErr Gdt? Hörest du nicht / achtest du nicht / daß wir alle Abend dir/ o! du Hüter Israels/ uns befehlen / und beten:

Ach! bewahre mich für Schrecken/
Schütze mich vor Überfall/
Laß mich Kranckheit nicht auffwecken/
Treibe weg des Krieges Schall/
Wende Feuer und Wassers-Noth!

Du bist ja vormahls gnädig geweest deinem Lande / und hast unser Gebet erhöret. Wende dich doch wieder zu uns / und laß ab von deiner Ungnade über uns! Jesu / du Sohn David / erbarme dich unser! HErr hilff uns / wir verderben!

HErr Gdt Vater im Himmel/ erbarm dich über uns!
HErr Gdt Sohn/der Welt Heyland/ erbarm dich über uns!
HErr Gdt Heiliger Geist/ erbarm dich über uns!
Ach! du Heilige / Heilige / Heilige / hochgelobte Dreyfaltigkeit sey uns gnädig / und gib uns deinen Friede! Amen.

Die Erhörung dieses Seuffzers / wie auch die Befegnung dismächtiger heiligen Arbeit / wollen wir in gläubiger Zuversicht auf das Verdienst Christi von Gdt erbitten in einem gläubigen und stillen Vater Unser.

Text:

Almos 4 / II. 12.

ES kehret etliche unter euch um/ wie Gdt Sodom und Gomorra umkehret / daß ihr waret wie ein Brand / der aus dem Feuer gerissen wird / noch bekehret ihr euch nicht zu mir/ spricht der H E R R. Darum will ich dir weiter also thun/ Israel. Weil ich dir denn also thun will / so schicke dich Israel/ und begegne deinem Gdt.

Son-



Sonderbarer Eingang.

Samlet euch / und kommt her / ihr feindseliges Volk / ehe denn das Urtheil ausgehe / daß ihr / wie die Spreu / bey Tage dahin fahret / ehe denn des Herrn grimmiger Zorn über euch komme / ehe der Tag des Herrn Zorns über euch komme. Dieses / andächtige / allermeist betrübte / allerseits in Christo herzlich geliebte Zuhörer / ist Citatio peremptoria, die eufferste und bedrohliche Ermahnung Gottes an die Sünder / beyrn Proph. Zephania 2 / 1, 2. Merckwürdig ist bey dieser citation oder Ladung

I. Die Anrede: *Goj lo nichsaph*, ihr feindseliges Volk. In unterschiedlichen Sprachen sind unterschiedliche Uebersetzungen / welche aber meist alle dahin gehen / Gott fordere ein Volk vor sich / an dem bisher alle Zucht / Vermahnung und Warnung vergebens gewesen / ein Volk / an dem Gott so zu reden / wenig gelegen ist / um der grossen Sünde willen: Denn wer böse ist / bleibet nicht für ihm / Psalm 5 / 5. Gott citiret / die ihm feindselig zu wider geleet / *Goj lonichsaph*, ein feindseliges Volk. Hierauff folget

II. Die Zuredel / und in derselben (1.) der Göttliche Wille und Meinung / (2.) eine ernstliche Bedrohung. Der Göttliche Wille beziehet der Sünder ihre Befehlung: Samlet euch und kommt her / nemlich zum Hauße des Herrn / zur Anhörung Göttlichen Wortes. Da will Gott zu den Menschen kommen / die Frommen segnen / die Sünder unterweisen / und den Ruchlosen seine Richterliche Meynung bekandt machen. Der alte Lehrer / Hieronymus, stellet folgende Erklärung über diese Worte: *Conuenite in ecclesia, sociamini vobis charitate & pace.* Kommt zu Hauße in der Kirche / verzeuget euch in Liebe und Friede. Rüget und straffet damit implicite, und verdeckter Weise / die vornehmsten Ursachen / durch welche der gerechte Gott bezwogen wird / eine Stadt und Gemeine / ein Land und gankes Volk mit allerhand Straffen / insonderheit mit entsetzlichen Feuers Brünsten heim zu suchen. Di vornehmste Ursache ist die Verachtung Göttlichen Wortes / der laulichte / gar zu sehr verfallene Gottesdienst / wenn Menschen den Geist Gottes sich nicht wollen straffen lassen / wenn die Predigten nur etwa aus Gewohnheit / die Bestunden von vielen gar nicht besucht werden / da läßt Gott die Sturm-Glocke anziehen / Er läßt mit allen Glocken läuten: **Verzamlet euch und kommt her / ihr feindseliges Volk.** Hierzu kömmt die immer anwachsende Uneinigkeit und Unfriede. Unfriede verzehret. *Sociamini vobis gratia & charitate.* O! denn so vereinigt euch doch. Es müßte Friede seyn in unsern Mauren! Der Eigensinn / der Eigennus lasse sich doch aus

aus Gottes Wort weisen / sonst straffet Gott epidemice. Daß diese / des alten Lehrers Hieronymi Erklärung ihren guten Grund habe / zeigt (2) die ernstliche Bedrohung: Samlet euch / ehe denn das Urtheil ausgehe / ehe das endliche Gerichte geheget / die Sentenz gesprochen / der Stab gebrochen / und die Execution vor die Hand genommen werde. Da wird es strenge zu gehen. Ihr Sünder / werdet wie die Spreu bey Tage dahin fahren; sündemahl die Gottlosen bestehen nicht im Gerichte / sondern sind wie Spreu / die der Wind zerstreuet / Psalm 1 / 4. sq. samlet euch / spricht der Herr / ehe denn des Herrn grimmiger Zorn über euch komme / ehe der Tag des Herrn Zorns über euch komme. Es ist dem Herrn ein rechter Ernst / darum brauchet Er so viele Redensarten / Gott ist eifrig / darum redet Er so nachdrücklich. Die Art der Vorrede leidet keine weitere Erklärung / brauchts auch nicht / es ist uns Lichts genug aus der neulichsten / und noch nicht gar geendigten Göttlichen real-Zorn- und Feuer-Predigt auffgegangen. Der Donnerstag / ach! der feuerbrennende Donnerstag hat gewiesen / wie bald unser Vermögen / wie die Spreu / dahin fahren / des Herrn grimmiger Zorn / wie ein Feuer-Negen / sich ausbreiten / und der Tag des Herrn Zorns über uns kommen könne. Ihr habts erfahren / ihr armen Abgebrannten / ihr könnet davon ein Lied singen / ein Lied: An Wasserflüssen Babylon. Doch das sey ferne / daß wir alleine die vor andern / als Sünder / richten solten / welche der Herr vor andern betrübet hat: Werdet ihr übrige euch nicht bessern / so werdet ihr alle also verderben. Im Sprichwort / welches zuweisen in Stamm-Büchern gelesen wird / pfleget man zu sagen:

Wer es noch thäre!

Wer sich noch bekehrte / heute / weil es heute heisset! Ach! daß doch alle Sünder dis Sprichwort nicht nur im Munde führen / sondern in der That auch bewiesen! Es zielt auf diesen Zweck unser Text / in welchem GOTT seinen Willen seiner Gemeine bekandt machet. Samlet euch demnach / und weil ihr bereits versamlet seyd / so betrachtet in bußfertiger Andacht

GOTTES ernste Brand- und Buß-Predigt /
welche zu Gemüthe führet

I. Tempus præteritum, die vorige Zeiten/
da Gott

- 1.) gerichtet: ich lehret etliche um ic. und
- 2.) nichts ausgerichtet: Noch bekehret ihr euch nicht ic.

II. Tempus futurum, die zukünftige Zeit.

T. Ich will dir weiter also thun. Und

III. Tem-

III. Tempus praesens, die gegenwärtige Zeit. Begegne deinem Gott.

Vorum: Nun Herr / erzeige uns deine Gnade / und hilf uns! Amen.

Abhandlung.

Nüchtern. Wenn Gottes strenge Gerechtigkeit das überhäuffte Sünden-Maß mit wohlverdienter Straffe belohnet / und eine Stadt mit Feuer heimgesüchet hat / so pflegen eine oder mehr Brand-Predigten ein vor allemahl / oder Jährlich einmahl / gehalten zu werden. Das Unglück / welches unser Naumburg am verwichenen Donnerstage ganz schmerzhafft getroffen / ist dermaßen groß / daß viele Predigten nicht zu viel seyn können. Wir müssen Brand-Predigten halten. Da weiß ich aber kein besser formular, als die Göttliche Brand- und Buß-Predigt / davon Amos die Summam im Terte aufgezeichnet. Denn da führet der Prophet die Sünder auf alle Zeiten / weist sie zurüke auf tempus praeteritum, die vorige Zeiten / und stellet nachdrücklich vor / wie verstockt die Sünder gegen vormahlige Straff-Gerichte sich bezeuget haben; er mahlet ihnen vor Augen tempus futurum, die zukünftige Zeit / und verkündiget / wie es den halsstarrigen in Zukunft gehen werde; endlich bleibet er stehen bey dem praesenti, bey der gegenwärtigen Jammer-vollen Zeit / welche zu Abwendung des endlichen wohlverdienten Verderbens zu gebrauchen / er treulich rathet. Was demnach anlanget

I. Tempus praeteritum, die vorige Zeiten / so erinnert der Prophet seine Zuhörer der ergangenen schrecklichen Straff-Gerichte / wenn er spricht: Ich kehret etliche unter euch um / wie GOTT Sodom und Gomorra umkehret. Einen Ort / Stadt oder Land umkehren heist verwüsten / verheeren und ganz verderben / davon in Heil. Schrift das Exempel der schrecklichen und gänzlichlichen Verwüstung von Sodom und Gomorra / Adama und Zebaim redet. Die Geschichte ist andächtigen Bibel-Lesern aus dem 19. Cap. des 1. B. Mos. bekandt / auff welches sich unser Text beziehet / und ist merckwürdig / daß hier und dort einerley Neden geführt werden / nemlich: Der Herr ließ Feuer regnen von dem Herrn / und in unserm Terte: ich kehrete etliche unter euch um / wie GOTT Sodom und

Somorra umkehrte. Durch welche beyderley Lebensarten deutlich an-
gezeiget wird / daß mehr als eine Person im Göttlichen Wesen sey. Der
Herr / das ist die andere Person / ließ Feuer regnen von dem Herrn / dem
ewigen Vater. Der einige Gottes Sohn hatte auf eine Zeit einen Elemen-
tarischen Leib angenommen / kam in Begleitung zweyer eben so bekleideten
Engel zu dem Patriarchen Abraham / dem eröffnete er / als seinem Freunde /
als seinem Vater nach dem Fleische / es sey ein Geschrey zu und von Sodom /
das bis in den Himmel schalle / und seinem Vater zur Rache anreize. Dar-
um sey er selbst herab gefahren / zu sehen / ob sich also verhalte. Der aller-
liebste Menschen-Freund redet *antropopathos*, menschlicher Weise / wie ein
Mensch mit seinem Freunde redet. Er redet als ein Richter / in Absicht auf
die Missethaten derer zu Sodom und Gomorra. Ein Gewissenhafter
Richter glaubt nicht einer ieglichen fliegenden Rede / denn man leugt gern
auf die Leute / Sir. 19 / 15. Wird jedoch das Geschrey so groß / und fama
publica, sind die indicia und Anzeigungen allzuschreibbar und gläublich / so
schreitet er zur Inquisition, ziehet hie und dar Kundschafft ein / und wenn die
Missethat offenbahr / so greiffet er zum Recht / und verurtheilet den Misse-
thäter zur wohlverdienten Straffe. Solchen Process stellet Gott mit
Sodom und Gomorra an. Engel und Menschen hatten vor dem Richter
alles Fleisches Ach! und Weh über Sodoms und umliegender Städte
Bosheit geschrien / der Herr wolte auch Sodom verderben / aber der Sohn
Gottes hatte durch sein / damahls noch zukünftiges / Verdienst die Straffe
noch inder auffgehalten / bis er / so zu reden / des Geschreyes und Anlauffens loß
zu werden / selbst herab fährt / überflüssige Merckmahle der überhäufften
Sodomitischen Bosheit antrifft / und demnach zur execution schreitet. Da
ließ der Herr Feuer regnen von dem Herrn. *Pluit Dominus à Domino,*
i. e. filius à patre, filius enim à patre vti essentiam, ita potentiam omnemque
pluendi & agendi vim accipit, schreibt der Jesuir à Lapide aus denen Vätern
Hilario, Eusebio, Hieronymo, Augustino und andern. Teutsch möchte
es so viel heißen: Der Herr ließ regnen von dem Herrn / das ist: der Sohn
von Vater / denn gleichwie der Sohn das Wesen / also hat Er auch alle
Macht zu regnen und andere Werke zu thun allein vom Vater. So redet
der Heyland selbst Joh. 5 / 19. Der Sohn kan nichts von ihm selber
thun / denn was Er siehet den Vater thun / denn was derselbige thut / das
thut gleich auch der Sohn. Solche Art zu reden führet auch unser Prophet:
Ich kehret etliche unter euch um / wie Gott Sodom und Gomorra
umkehrte. Etliche: Hier fragt sich: Welche? Da hätte man die Jüdische
Geschicht-Bücher auffzuschlagen / und die Exempel voriger Zeit auffzusuchen.

Ari-

Arias Montanus meinet / diese etliche wären alle Städte in Israel / außer Samaria, welche allein überblieben / als der König von Assyrien / Thiglath Pileser, die Städte in Israel zerstöhrete / davon einige Nachricht im 2. B. der Kön. am 17. Cap. 29. v. nachzulesen. Andere ziehen die Weissagung auf die Zeit des Königs in Israel / Joahas / welcher in den Sünden Jerobeams gewandelt / und deswegen unter die Hand Hafaels des Königs von Syrien / wie auch unter die Gewalt Benhadad gegeben worden / welche manche schöne Stadt umgekehret haben / 2. B. Kön. am 13. v. 1. 199. Wie wohl daran liegt uns nicht / von welchen Städten der Prophet insonderheit rede. Es ist die ganze Schrift voll der Straffgerichte Gottes / und der heutige Zustand des Jüdischen Volcks erweist / daß nicht ein Wort aus des HERRN Munde aus unserm Texte auf die Erde gefallen sey. Viel mehr sind wir bekümmert um

2. Die Wirkung der Straffgerichte. Was hat denn der HERR mit solcher Straffe ausgerichtet? Da stehet die Antwort: Noch befehret ihr euch nicht zu mir / spricht der HERR. O! der böshafften Sünder! O der verstockten Herzen! Witten im Zorne dachte Gott an seine Gnade / und ließ etliche übrig bleiben / wie in Feuersbrünsten zuweilen ein und ander Hausrath / der gleichwohl starck nach dem Brande rüchet / gerettet wird; wie etliche Balcken herunter gestossen und halb verbrannt noch genuket werden. Das that Gott und schonete etlicher / daß sie sich bekehren / Busse und rechtschaffene Früchte der Busse thun solten. Umsonst. Noch befehret ihr euch nicht zu mir / spricht der HERR. Ein gebrannt Kind fürchtet sich / nach dem bekanten Sprichworte / des Feuers. Israel nicht. Viel mehr verhärteten sie ihr Herz / und wurden so frech / daß sie noch trogen und dem Heiligen im Himmel Hohn sprechen durfften. Ziegelsteine sind gefallen / sagten sie / aber wir wollens mit Werckstücken wieder bauen. Man hat Maulbeerbäume abgehauen / so wollen wir Cedern an die statt setzen / Esa. 9/10. Solche Vermessenheit stellet ihnen Gott / nebst andern Sünden in dieser Brand- und Buß-Predigt vor / wendet sich zugleich / und siehet weit hinaus in das

II. Futurum, in die zukünftige Zeit. Darum will ich dir weiter also thun / Israel. Und was denn? Etliche meinen / der HERR drohe mit Kriege und Assyrischen Gefängnis / nach dem andern vers dieses Capitels / da der HERR spricht: Siehe / es kömte die Zeit über euch / daß man euch wird herausrecken mit Angeln / und eure Nachkommen mit Fischhücklein. Und das war freylich eine sehr grosse Straffe / doch mich dünckt /

der Prophet rede von einem Zusammenfluß aller Straffen. Befage dieses vierdten Capittels hatte Gott bereits durch sechserley Straffen das Israelitische Volck zur Erkenntnis und Busse zu bewegen getrachtet / leider! zwar ohne erfolgte Besserung. Gott hatte ihnen müßige Zähne gegeben / und Mangel am Brodt an allen ihren Orten / nach dem 6. vers / aber sie bekehrten sich nicht; Gott schickte durre Zeit / v. 7. sie bekehrten sich nicht; Gott straffte mit Raupen und Brandkorn / v. 9. sie bekehrten sich nicht. Der Herr schickte Pestilenz in Israel / Israel bekehrte sich nicht / v. 10. Auch durch Krieg und Gefängnis lieffen sie sich nicht zur Busse bewegen / drum schritte Gott zur Straffe / lehrete etliche um / wie Sodom und Gomorra / und drohet im Zorn / er wolle dem sündigen Volcke weiter also thun / und das Garaus mit ihm machen. Der Text wird ein besonderes Licht bekommen / wenn der andächtige Zuhörer gegen denselben halten wird das sechs und zwanzigste Capittel vom 14. bis zum 32. Vers in dem dritten Buch Mose. Was hier selbst Mose gedrohet / das hat Amos erlebt / besüchret dahero den gänglichen Untergang. Doch betrachtet er noch die herrliche Barmherzigkeit Gottes / dem gegen das betrübte Ephraim / als sein trautes Kind und theuren Sohn / sein Herze bricht / daß Er sich dessen erbarmen muß / Hos. 11. 8. Darum weist er seine Zuhörer

III. Auf tempus præsens, die gegenwärtige Zeit / und rathrentlich zur Bekehrung: Weil ich dir den also thun will / so schicke dich / Israel / und begegne deinem Gott. Diese Worte sind unterschiedlichen Erklärungen unterworfen. Etliche halten es vor einen Sarcasum und heiliges Gespötte / welches Gott mit den halbstarrigen Sündern treibe / als wolte der Herr sagen: Düncket dich / als ob die bisherige Straffen zu leicht / oder von ohngefähr geschehen seyn / so wage deine Schanke ferner. Sündige nur fort / wandle mir ferner entgegen / du solt meine schwehre Hand fühlen. Die bisherige Straffen hältst du vor müde Fußgänger / wohlan ich will Neuter über dich schicken / ich selbst will dir im vollen Harnische begegnen. Nun ist nicht ohne. Gott redet zuweilen auf solche Weise mit denen halbstarrigen. Weil ich denn russe / spricht der Herr in Sprüchen Gal. 1. Cap. v. 24. 199. und ihr wegert euch / ich recke meine Hand aus / und niemand achtet drauf / und laßt fahren alle meinen Rath / und wollet meiner Straffe nicht. So will ich auch lachen in eurem Unfall / und euer spotten / wenn da kömmt / das ihr fürchtet. Als Hiob ob sich rein düncket / bringet ihn der Herr durch dis Mittel zur Erkenntnis / wenn er Hiob 40 / 2. spricht; Gürte / wie ein Mann / deine Lenden / ich will

will dich fragen / lehre mich. Ja / was das ärgste ist / so sind Exempla von so Cyclopischer Bosheit bekandt / da Menschen / Erd und Asche / da ein todter Hund / ein Naß / Gott zur Rache ausfordert. Von Christen will ich kein Exempel anführen. Keyser Caligula hatte Schau- und Lust-Spiele angestellet / es wurde aber gar unfreundlich regeneicht Wetter / weswegen der thörichte Mensch sich seiner so greßlich begunte / daß er seinen Götzen Jupiter, den vermeinten Gottes Regens / vermessendlich zum Zweykampff ausforderte / mit diesen Worten: aut tolle me, aut ego te: entweder du solt mir / oder ich will dir den Hals brechen; wie die Duellanten reden. Doch die meisten unter unsern Gottesgelehrten nehmen diese Worte an als eine Ermahnung zur ernstlichen Bekehrung. Insonderheit stellet der Prophet dem Jüdischen Volcke die annahende Zukunfft Messie vor / und will / daß sie demselben begegnen / und bey seinem Advent bußfertig erscheinen sollen. Allermassen wie David singet: So lasset euch nun weisen / ihr Könige / lasset euch züchtigen / ihr Richter auf Erden. Dienet dem Herrn mit Furcht / und freuet euch mit Zittern / küßet den Sohn / daß er nicht zürne und ihr umkommet auf dem Wege / Psalm 2 / 10. 14. Der Prophet suchet durch die Göttl. Brand-Predigt Buße / es sollen Brand-Predigten und Buß-Predigten einerley seyn. Wie denn auch der seel. Vater / Lucherus, diese Erklärung in der Handglossa angefüget: h. l. Ich will auch fortfahren mit Plagen / darum thue Buße / das rath ich / ehe es angehet. Ja das Göttliche Wort bestärckt uns selbst in dieser Meinung: Plötzlich / so spricht der Herr bey dem Jeremia am 18. Cap. v. 7. 8. plötzlich rede ich wider ein Volk und Königreich / daß ichs ausrotten / zubrechen und verderben wolle. Wo sichs aber bekehret von seiner Bosheit / darwider ich rede / so soll mich auch reuen das Unglück / das ich ihm gedachte zu thun. Daß demnach kein ander Mittel und Rath übrig ist / denen Göttlichen Straff-Gerichten zu entgehen / als Buße / wahre anheuchlerische Buße / wahre Früchte der Buße. Nun dieses ist eben

Der allgemeine Vus und Verwendung der Straff-Gerichte. Es ist kein Unglück in der Stadt / das der Herr nicht alles schaffe / Amos 3 / 6. und die Verwüstung einer Stadt und Landes kömmt nicht von ohngefehr / sondern von Gott. Der straffet um der Sünde willen / und suchet auch durch Straffe der Menschen bestes. Ich kehret etliche unter euch um / spricht der Herr / warum das? Antwort / daß die / welche als ein Brand aus dem Feuer gerissen worden / ein Exempel nehmen / sich bessern und vor Sünden hüten sollen. Der Nus Göttlicher Straff-Gerichte soll der Menschen Bekehr-

kehrung seyn. Das wußte der Prophet Esaias c. 26/ 16. aus der Erfahrung: **H**err/ wenn Trübsal da ist/ spricht er/ so suchet man dich / und wenn du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich. Solchen Gebrauch der Straff-Gerichte hielt Heseas vor so gewiß / daß er davon prediget im 6. Cap. v. 1. Wenns ihnen übel geber / werden sie sagen: kommt / laßt uns zum **H**errn gehen/ er hat uns zerrissen/ er wird uns auch heilen/ er hat uns geschlagen/ er wird uns auch verbinden. So ginge es zur Zeit der Richter/ daß auf Sünden die Straffe/ auf Straffe die Buss / auf Buss Gnade folgete. Man lese Buch der Richter im 11. Cap. den 6. und folgende Versickel/ wie auch folgende Capitel / besonders das Zehende vom 6. v. bis zum sechzehenden. Also that Manasse Buss in schwebren Ketten und Banden.

Man wäre freylich besser/ man liesse sich die Güthe Gottes zur Buss leiten / mit Liebes-Seilen ziehen / und liesse es nicht so weit kommen / daß Gott mit Feuer straffen müste. Könnte ein lebender Acker reden / ob er seine Frucht lieber von einem zornigen Ungewitter / unter Donner und Blitz / Schlossen und Hagel / oder von einem lieblichen warmen Regen befördert wissen wolte / er würde das letztere wehlen. Hätte ein Vieh Menschen-Verstand / es würde sich durch Worte / und nicht durch Schläge treiben lassen. Aber Menschen sind oft / wie Ros und Mäuler / die nicht verständig sind / welchen man Säume und Gebiß muß ins Maul legen / wenn sie nicht zum **H**errn wollen / ja etliche sind schlimmer und tünmer als das tumme Vieh. Ein Ochse kennet seinen **H**errn / klaget Gott bey dem Esai am 1/ 3. und ein Esel die Krippe seines **H**errn / aber Israel kennets nicht / und mein Volk vernimmts nicht. Hier machet nun / meine Lieben / die Application selbst. Sehet in die vergangene Zeit / wie viel Straffen hat der **H**err binnen wenig Jahren über uns verhänget? Krieg / Theurung / Seuchen / anstatt der Naupen geschwinde und Nahrunglose Zeiten / endlich Feuer / ach! erschreckliches Feuer / entsetzliche Feuers-Brünste haben nichts anders als wahre Bekehrung gesucht. Das ist euch unverborgen. Alle Brand-Predigten / derer binnen 4. Jahren von dieser Cangel mehr gehalten worden / als sonst in 200. Jahren / sind dahin gerichtet gewesen / daß sich die Sünder zum **H**errn bekehren möchten. Hat es wohl viel gesuchet? Seyd ihr frömmer worden? Der Prophet Amos redet frey heraus / er nimmt kein Blatt vor das Maul / wenn er spricht: **N**och befehret ihr euch nicht / zu dem **H**errn. Wie viele halten nicht den Mammon vor ihren **G**ott? **J**ht hat der **H**err ein Feuer angezündet / und bey etlichen ein ziemliches Vermögen / wie

wie die Spreu zerstreuen lassen. O! wie gut ist's doch / das Ewige mehr als Zeitliches / Gott als Geld lieben! Gott will den nicht ungestraft lassen / der seinen Nahmen misbraucher. Wer will zweiffeln / daß durch Fluchen und leichtfertiges Schwöhren unser Gott zur Rache bewogen worden? Wer zweiffelt / Gott habe mit diesem schrecklichen Feuer alle Meineydige / alle Flucher und Lasterer zur Buße leiten wollen? Im Propheten Jeremia 17/ 27. drohet Gott einer gewissen Sünde mit Feuer / wenn Er spricht: Werdet ihr mich nicht hören / daß ihr den Sabbathtag heiligt / und keine Last traget durch die Thore zu Jerusalem ein am Sabbath Tage / so will ich ein Feuer unter ihren Thoren anstecken / daß die Häuser zu Jerusalem verzehren / und nicht geleschet werden soll. Wer ist so unachtsam / der nicht merken sollte / dieser Spruch sey gar sonderlich bey uns erfüllt worden? Nahe am Saltz-Thore ging das entsetzliche Feuer auf / und wüthete ohn Ablass bis ans Viehthor / es breitete sich aus bis ans Jacobs-Thor / da es über die Mauern hinaus fuhr / alle diejenige zu schrecken / und zur Buße zu bewegen / welche den Sabbath entheiligen. Wiewohl die Leute wollen reine seyn. Was schuldigest du uns / sprechen sie / wir sind nicht unrein? Nun darauf soll Gott selbst antworten im Propheten Jerem. 2. Cap. v. 23. Siehe an / wie du es reibest im Thal / und bedeckest / wie du es ausgerichtet hast. Du läuffest umher / wie eine Camelin in der Brunnst / und wie ein Wild in der Wüsten pfeget / wenn es für grösset Brunnst lechzet und läuffet / das niemand aufhalten kan. Wers wissen will / darff nicht weit lauffen. In Feyer-Tagen siehet man es wohl. Das gilt euch / ihr Dorffläuffer. Am Sonntage verachten viele Gottes Wort / sonderlich die Catechismus-Predigten / lauffen auf die Dörffer / setzen sich in die Schencken / sie setzen sich zu sauffen / und stehen auf / zu tanzen und springen / gleich als ob der Himmel voller Geigen hinge. Dieser Mißbrauch ist vielmahl / sonderlich lezt hin am andern Oster-Feyertage / nachdrücklich gestraffet worden. Alleine was hats geholffen? Helffen doch bey vielen die euserste Straff-Gerichte nicht / was sollte der armen Prediger Ermahnung fruchten? Manche haben sich im Dorff-Biere (wiewohl ihr bezahlt auch Wasser vor baares Geld / nur daß ihr eure Lust büffet) einen ungesunden Leib / zerstimelte Glieder / ein brandgemacktes Gewissen gefosset / und hilfft doch alles nicht. Viele sind darüber in Armuth gerathen / und hilfft doch alles nicht. Es sind Wordthaten auf solchen Wegen geschehen / und hilfft doch alles nicht.

Die Welt läßt nun nicht abe/
Das wild=vielböpficht Thier/
Man werff sie denn ins Grabe. x.

Da habt ihr die Früchte. Mancher / der alle Sonntage und gute Montage außs Dorff gelauffen / aber ach! daß ichs sagen muß / auch viele fromme / dieser Sünde unschuldige Seelen / werden nun Brand=Brüeffe in die Hände nehmen / und auf Städte und Dörffer lauffen müssen / eine Brand=Steuer zu samlen / ob die verwüstete Gassen wieder aus ihrem Schutt hervor gebracht / und Häuser aufgebauet werden können. Mercket / ihr Sünder. diese Gerichte Gottes nicht? Die Rotte der Widerspenstigen unter Anführung Corah / Dathan und Abiram wurde mit Feuer gestraffet; merckens denn die Widerspenstige nicht / daß der Herr / wenn man sich nicht bessere / noch schrecklicher straffen könne? O! daß demnach die Menschen weise wären / daß sie erwegen möchten / wie es hernach gehen würde! Zu den bisherigen Feuern haben alle Zäncker und Feindselige / alle Hurer und Ehebrecher (Sodoms Sünden / Sodoms Straffe) alle Diebe / Ungerechte / Eigennützig / alle Calumnianten Holz zugetragen. Drum klaget und fraget nur nicht: Warum hat uns Gott das gethan? Wie ist uns das alles so wiederfahren?

Verdient haben wir alles wohl/
Und = und = und

Und woher kömmt denn / daß ich mich auf das bekandte Lied nicht weiter besinne. Das Herze wird mir schwehr / mein Herze sagt mirs / viele halten das nicht vor wahr / daß wir es verdienet haben / viele achten das schreckliche Unglück vor keine Straffe. Man hat mit Erstaunen wahrgenommen / daß freche Leute / in der größten Noth / ihren sündlichen Schertz getrieben. Viele gingen die Straffe auf und ab / und kuntten durch kein Bitten / auch nicht vor baares Geld / kaum durch Schläge bewogen werden / nur einige Rettung zu thun. Timogenes soll der Stadt Rom so feind gewesen seyn / daß er ihr auch das nicht gegönnet / wenn eine Feuers=Brunst in derselben entstanden / denn / sprach er / Rom wird doch nur desto schöner wieder aufgebauet. Das war ein monströser Meid. Bey iziger grossen Feuers=Brunst hat man wahrgenommen / wie viele / die sich von der Bürgerschaft neh-

nehren/ gar schlecht gegen uns gesinnet seyn. Denn voriges alles zu ver-
schweigen/ so legten sich manche aufs Mausen/ und entführten/ was die
Brandbeschädigte gerettet hatten. Auch das Lied musste wahr werden
bey uns:

Wo bleibt die Brüderliche Lieb?
Die ganze Welt ist voller Dieb/
Den Armen läßt man leiden Noth/
Und nimmt ihm aus dem Munde das Brodt:
Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

Es sind Bücher/ Hausrath und was unter dem Schein der Rettung
hat entführet werden können/ entwendet worden. Was ist das vor eine
Sünde? Nudo derrahere vestimenta, einem betrübten Herzen mehr Herze-
leid machen/ ist ja eine Himmelschreiende Sünde. Wo ist so ein hoher
Galgen/ der vor die Brand-Diebe gerecht ist? Auf dem Berge Ebal musten
sechs Stämme sehen/ und unter andern denjenigen verfluchen/ der einen
Blinden auf dem Wege irre macht. Was soll man denn dem thun/ der ar-
me Abgebrante beraubet? Weh! weh! weh! den Brand-Dieben/ das ge-
raubte Guth wird Adlers- Federn bekommen/ und all ihr Vermögen ver-
zehren. Wird das entwendete nicht wiederbracht und bereuet/ so wird es auf
der Diebe ihren Seelen verbrennen/ es bleibt keiner ungestraft. Der
Herr wirds sehen und richten.

Mit euch muß ich nun reden/ ihr erschrockene/ theils abgebrante/ theils
mit gerührte/ allseits schmerzlich betrübte und herzlich geliebte Zuhörer!
Nehmet dis Zorn-Gerichte an/ als eine Erinnerung der Sünden. Nie-
mand versündige sich durch Ungedult/ unzeitiges/ angemastet Nichten/ durch
Murren wider den allerheiligsten/ gerechten Gott. Lasset uns in dieser un-
serer grossen Noth mit einmüthigen Herzen vor Gott niederfallen/ und mit
gläubiger Zuversicht auf Christi Verdienst sagen:

Berdient haben wir alles wohl/
Und leidens mit Gedult/
Doch deine Gnad grösser seyn soll/

Denn

Dem unser Sünd und Schuld;
Darum vergieb nach deiner Lieb/
Die du fest zu uns trägest.

Verzaget nicht/ ihr liebe Abgebrante! werdet nicht traurig/ wie die /so
keine Hoffnung haben. Gott ist getreu/ der uns nicht läßt versuchen über
unser Vermögen/ sondern schafft/ daß die Versuchung so ein Ende gewin-
ne/ daß ihrs könnt ertragen/ 1. Cor. 10/13. Der Herr versucht euch/ ob ihr den
ewigen Gott oder zeitliches Gut/ Gott oder Mammon mehr liebet?
Haltet diese Probe aus/ wie Job/ welcher ganz abgebrante Mann bey allen
seinem Verluste sich gelassen bezeigete / und sprach: Der Herr hats gegeben/
der Herr hats genommen / der Nahme des Herrn sey gelobet! Zwar euer
Unglück ist groß/ der Schade ganz entsetzlich/ eure Angst unbeschreiblich. En-
er Ach! und Weh macht allen/ die es hören/ bange/ eure Thränen mögen oh-
ne Thränen nicht angesehen werden. Gehe jemand einen Strich von drey
Stadt/ Thoren/ da man von einem zum andern über lauter Brandstätte
gehen kan/ man sehe die Verwüstung und Elend/ so wird man mit Jeremia
sagen müssen: Wie liegt die Stadt so wüßte/ die so voll Volcks war?
Klage-Lied. I. r. Ach! die armen Krancken / und unvermögende Alte/ wie
werden sich die behelffen? Wie wohl ist dem Bürger geschehen / welcher am
Contag vorher nach ausgestandener Kranckheit zu seiner Ruhe bracht wür-
de! Er hatte Eisa-Worte aus dem ersten Buch der Könige am 19. vers. 4.
zu seinem Leichen-Dept erwehlet: Es ist genug/ so nimm nun/ Herr/ mei-
ne Seele/ ich bin nicht besser denn meine Väter. Wir stellten uns das
verfallene Christenthum/ die bestialische und Cyclopische Durchlosigkeit / da-
von man mit Erstaunen Nachricht erhalten muß/ samt denen vor die religi-
on höchst sorglichen Zeiten so nachdrücklich vor/ daß wir die Frage: Ob sich
ein Christ den Tod selbst wünschen könne? nach Erwekung der Um-
stände mit ja beantworteten/ und mit dem Lebensmüden Mathathia aus dem
ersten Buche der Maccabeer / dessen 11. Cap. v. 13. schlossen: Wen solt noch
gelüssen zu leben? Doch das sey ferne / daß wir Gott aus der Zucht
Schule lauffen/ und aus Ungedult gegen die väterliche Züchtigungen uns
den Tod wünschen solten. In Absicht auf die Frommen / derer wir gleich-
wohl auch noch welche unter uns haben/ ist dis Unglück ein Mechtmahl / daß
Gott uns lieb habe. Je lieber Kind/ je schärffer die Rucke. Welchen der
Herr

Herr liebet/ den straffet er/ und hat Wohlgefallen an ihm / wie ein Vater am Sohn / Spruch. Sal. 3/12. Er will uns prüfen / ob wir ihn lieben und vertrauen? Seine ewige Gnade soll uns doch besser seyn als alles zeitliche Guth/ sein Wort und Verheissung gewisser als aller kstlicher Vorrath. Wetter-Schaden/ Krieg und Brand/ersetzet GOTT mit reicher Hand. Verzage niemand/ GOTT hat uns einen kleinen Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmherzigkeit will er uns säulen. Er hat sein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor uns verborgen / aber mit ewiger Gnade will er sich unser erbarmen/ so spricht der Herr der Erbarmen / Esa. 54/7. 8. Hier habt ihr den göttlichen Willen und Verheissung; an Vermögen kan es dem Allmächtigen nicht fehlen:

Es sind ja GOTT sehr schlechte Sachen/
 Und ist dem Höchsten alles gleich/
 Den Reichen klein und arm zu machen/
 Den Armen aber groß und reich.
 GOTT ist der rechte Wundermann/
 Der bald erhöhn/ bald stürzen kan.

Mit diesem Troste würde ich schliessen / wenn nicht ein Geheimnis des göttlichen Willens noch unentdeckt wäre. Der Text mit etlichen Erklärungs-Worten zeigt uns die Jahrzahl dieses grossen Brandes an. WEIL ICH DIR WELTER ALSO thVn WILL, nVn so schICke DICh Ia Icht zVr BVsse/ betrVbtes Israel. Höret/ höret; der am Donnerstage mit Feuer weckte/donnert noch im Himmel / und drohet den Unbussfertigen den Untergang. Ach! daß dieser Text als ein Blitz gelten möchte / der die Sünder auf dem Wege/ wie den schnaubenden Saul/ rühren und bekehren möchte! WEIL ICH DIR WELTER ALSO thVn WILL, nVn so schICke DICh Ia Icht zVr BVsse/ betrVbtes Israel. Icht / ja icht. Heute / so ihr die Stimme eures GOTTes höret / so verstocket eure Hertzen nicht! M. 95/8. Mehr kan ich nicht reden. Ich habe mich müde geruffen / mein Hals ist heiß. Zu dir wende ich mich/ grosser und erschrecklicher/ aber ge- rechter und barmherziger GOTT. Dich bitte ich / nicht sowohl um der Gerechten willen / die unter uns wohnen / nicht sowohl um der unschuldigen

gen Kinder willen/ die nicht wissen/ was recht oder linck ist/ als vielmehr um
des blutigen Verdiensts willen deines lieben Sohnes / laß ab von deiner
Ungnade über uns ! Laß dich das Unglück reuen/ das Du uns gedachtest
zu thun.

Nimm von uns / HErr/ du getreuer Gott/
Die schwebre Straff und grosse Noth/
Die wir mit Sünden ohne Zahl/
Verdienet haben allzumahl/
Behüt vor Krieg und theurer Zeit/
Vor Seuchen/ Feur und grossen Leid!

Gedenck an deins Sohns bitterm Tod/
Sieh an sein heilig fünff Wunden roth/
Die sind ja für die ganze Welt
Die Zahlung und das Löse-Geld/
Deß trösten wir uns allezeit/
Und hoffen auf Barmherzigkeit.

Leit uns mit deiner rechten Hand/
Und segne unser Stadt und Land /
Sieh uns allzeit dein heiligs Wort/
Behüt fürs Teuffels List und Mord /
Beschehr ein seligs Stündelein /
Auf daß wir ewig bey dir seyn. Amen.



Kurze

Kurze / doch wahre
RELATION

von
dem grossen Brande in Naumburg
am 30. April. 1716.



hat die gute Stadt Naumburg von Feuers-
Brünsten binnen 2. Jahren mehr erlitten / als vormahls
beynabe in 200. Jahren. Der letzte grosse Brand ge-
schah an. 1517. da auf einmahl 770. Häuser verdorben
sind. Seit dem hat man / auffer etlichen geringern Feu-
ers-Brünsten / von so grosser Noth dieses Orts nicht zu
hören gehabt / bis an. 1714. am Petri Pauli Tage durch
Entzündung der Pulver-Buden in der Stadt / auf der Herren Freyheit
und in Vorstädten 431. Wohnhäuser / und wenn man die Scheunen
und Seiten-Gebäude mit zehlen wolte / bis in die 800. Gebäude eingeä-
schert worden. Das war ein trauriger Tag; unser Feyertag wurde in ei-
nen Feuer- und Brandtag / in viele Franertage verwandelt. Ob das dis-
mahltige Schrecken geringer / oder nicht vielmehr grösser gewesen sey / solches
kan aus mitfolgender Relation beurtheilet werden.

Am 30. Aprilis bald nach 1. Uhr Morgens wurde Feuer geruffen /
und sobald darauf die Feuerglocke in der Stadt und Freyheit mit sehr gros-
sen Schrecken angezogen / da denn die Glut bereits die Höhe ergriffe und sich
das Feuer gen Süd und Osten ausbreitete. Der unglückliche Ort / da
das Feuer auskommen / war oben allernechst am Saltz-Thore gegen Süden /
da sich alsofort die starcke Gluth gegen Mittag in die angebaute Seiten-
Gebäude und Scheunen / wie auch gegen Osten in die Wohngebäude der
Saltz-Gasse gewaltig ausbreitete. Zum grösten Unglück erhub sich ein sehr
starcker Nord- Westwind / welcher das Feuer hefftig anblies / das es an
mehr / als einem Orte / zugleich wüthete. Der Vorrath an Stroh und
Heu / die Schindeln auf denen kleinern Häusern / der aufgeschüttete Hopf-
fen / nebst andern Feuerfangenden Materien breiteten vom Winde getrieben
die Flamme sehr weit aus / das es über die Häuser vor dem Winde nicht an-
ders lieh / als ein Feuer-Regen / oder brennender Hagel. Ich stund nach 2.
Uhr

Uhr der kleinen Neugasse gegen über / und sahe mit Erstaunen / wie vom Winde die brennende Materie fortgetrieben / aus der Luft nicht anders / als ein feuriger Hagel auf die Häuser fiel / welche häufig herunter rollete / bis hier und dar auf den dürren Schindeln etwas behangen blieb / welches sofort / als ein Licht / zu brennen begunte / ehe die volle Gluth zusammen schlug. Ubrigens war der Himmel bechschwarz / und die Flammen schlugen von allen Seiten so fürchtbar in die Gassen / daß vor Hitze kaum zu bleiben war. So wüthete nun das Feuer auf der einen Seite herunter in der Salz-Gasse bis an die grosse Wäge / auf welche die Schule gebauet ist / woselbst es grosse Mühe kostete / dis steinerne Gebäude zu erhalten / wodurch die St. Wenzels Kirche / das Hoch-Fürstl. Residenz-Haus / samt der grossen Jacobs-Gasse / insonderheit auch das andere Quartier nach der Engel- und Herren-Gasse zu Schutz hatte. Doch wüthete die Flamme über den südlichen Theil der Stadt / die Häuser an der Kirche musten nieder / bis auf das Schilterische Haus / und breitete sich die Feuersbrunst aus über die Vieh-Gasse und den Sack / entzündete die kleine Jacobs-Gasse / den Wein-Garten und Holzmarkt / bis an die Stadt-Mauer gegen Osten / da am Jacobs-Thore / in dem letzten Hause eines Beckers / durch göttliche Gnade / mittels unermüdeter Arbeit das Feuer löstret / und die Himmel-hohe Flammen gedämpft wurden / nachdem dieselben von 1. bis gegen 8. Uhr entsetzlich gewüthet hatten. Kein einziges steinerne Gebäude in der Salz-Gasse kunte sich erwehren. Die Gluth schlug durch die Fenster und so genannte Kafflöcher / dann auch von hinten zu so gewaltig ein / daß die Balken inwendig angehen und ausbrennen mussten. In einem Steinhaufe hat die Gluth die eiserne starcke Thüren ganz krum gezogen / bis sie auffspringen und aller köstlicher Vorrath im Feuer verderben müssen.

In der Luft war ein solch Krachen und Brausen / als in schweltesten Gewittern / und die ausgebrante steinerne Häuser machten einen Knall / wenn sie einstürzten / wie ein heftiger Donnerschlag. Durch sothane schreckliche Feuers-Brunst ist verderbet worden die ganze südliche Seite der Salz-Gasse bis an die grosse Wäge / die grosse und kleine Neugasse / bis auf drey Häuser / so in der grossen Neu-Gasse stehen blieben / der Kirch-Hof / die Vieh-Gasse / der Sack / Wein-Garten bis auf ein Haus an der Mauer ; die kleine Jacobs-Gasse bis auf ein Haus einer Schul-Witbe / welches erhalten worden / obgleich um und um Häuser weggebrannt sind / der Holzmarkt bis auf 3. Häuser / und 2. sehr beschädigte. Die Anzahl der abgebrannten Häuser beläufft sich auf 255. darunter 3. Brau-Höfe / exclusive derer Seiten- und Hintergebäude. Das ist noch ein Merckmahl göttlicher über uns walten- den Güthe / daß in so heftiger Feuers-Brunst gleichwohl nicht ein einziger Mensch

Mensch umkommen/ auffer eine ledige Weibs-Person/ welche erst nach dem Brande zu Mittage/ da sie zu ihres Bruders Brand- Statt gehen wollen/ von einer einfallenden Brand-Mauer erschlagen worden/ dazu man rechnen könnte eine Witwe/ welche sich in ihrem schon angegangenen Hause zu lange verweilet/ und dermassen verderbet/ daß ihr die verbrante Fußsohlen haben ausge schnitten werden müssen/ diese ist am 5. Maji verschieden.

Es haben aber die Gerichte Gottes demahlen sonderlich am Hause des Herrn angefangen. Denn obwohl unser liebes Gottes Haus/ auf das Gebeth einiger Liebhaber und fleißiger Kirchgänger / darunter sich einige fromme Witben befunden/ erhalten worden/ damit Gottes Wort ferner geprediget/ und sonderlich die durch Hoch-Fürstl. Gnädigste Verordnung/ unter hoher Direction derer Hoch-Fürstl. Herren Commissariorum, auff Anleitung eines Hoch-Edlen Raths / verbesserte und sehr erbauliche Catechisation zum Lobe Gottes/ und Erweiterung des Reichs Christi fortgesetzt werden möge; so sind doch 2. Pfarr-Wohnungen / 4. Schul-Häuser / und 2. Schul-Collegen eigene Wohnungen im Rauche aufgegangen. Allermassen das Unglück Herrn Past. Primar. Schamelium, Herrn Diac. M. Cademann, die Herren M. Blossum, Rect. M. Heinsium, Conr. Cantorem Häufler / Quartum Francken / den Kirchner / Collaboratorem an der Senatoria, und den Wäggleins-Schulmeister betroffen. Fünff und dreyßig Witwen kan bereits specificiren/ welcher Wohnungen in diesem Brande verdorben sind. Viel vermögende fromme Bürger sind in grossen Schaden gerathen / welche in Eil nicht specificiret werden können. Indes hat doch Gott / auffer die ædificia publica, zwey dritt-Theil der Stadt/ ihm sey ewig Preis! erhalten/ absonderlich wo die beste Gewölbe sind / und die meiste Messe gehalten wird/ als den völligen Marckt/ die Herren-Gasse/ Mühl-Gasse sammt daran liegenden Rosen-Garten/ die Fisch-Gasse/ den Kirch-Hoff zu St. Marien / die grosse und kleine Marien-Gasse/ die grosse Jacobs-Gasse/ die Jüden-Gasse/ die eine Seite der Saltz-Gasse/ die Engel-Gasse/ den Eisenplatz und andere dahin gehörige Derter. Es wenden auch viele Brandbeschädigte ihr euserstes bereits an / daß die Brand-Stätte gesaubert / und gegen die Messe einige Behältnisse so gut es sich in der Eil thun lassen wird / daselbst wieder fertiget werden mögen/ wie denn am 18. Maji das erste Gebäude auf einer Brandstätte in der grossen Neu-Gasse/ und folgenden Tages das andere in der kleinen Jacobs-Gasse gerichtet worden. Hiernächst ist nicht zu übergehen / daß der barmherzige Gott bereits hier und auch auswärts ganzer Communen und Städte/ wie auch vieler particularer Persohnen Herzen zum Mitleiden beweget/ daß die nothleidende Abgebrante mit Brodt / Bier und allerhand Victualien / wie auch mit Gelde versorget werden.

Insonderheit hat bey unsers gnädigsten Landes Fürsten und Administrators des Stiffts Naumburg Hoch Fürstl. Durchl. durch un-
terthänigste Bitte und Vorstellung ein treuer Patriot und hochverdienter
Stadt-Regente so viel ausgemücket/ daß aus denen Hoch Fürstl. Rämtern/
Zeitz/ Taubenburg und Naumburg täglich 50. Pferd- und so viel Hand-
Fröhner zu Säuberung der Gassen und Abführung des Schuttes / denen
Brandbeschädigten mitleidentlich an die Hand gehen/welche Hochfürstl. Cle-
menz und Landes-Väterliche Vorsorge unsterblichen Ruhm verdienenet.

Der Herr Herr/ der uns betrübet hat/ tröste uns nun wieder! Er sehe
unsere brandbeschädigte Stadt mit den Augen seiner herglichen Erbarmung
an/Er tröste die Traurigen/erquicke die Elenden/ stärke die Schwachen! Herr
Herr Gott/ ich dancke dir/ daß du zornig gewesen bist/ und dein Zorn sich ge-
wendet hat/ und tröstest mich. Ach! bleibe/ bleibe bey uns! Laß es nicht mit
uns gar aus seyn. Befehre du selbst die Sünder/ fördere die Gerechten/ ver-
samle deine Auserwehltten/ und sey uns allen gnädig und barmherzig! Amen.
Hierauf spreche über euch/ Betrübet/ über euch/ Christlich Mitleidende/ über
euch alle/ o! ihr Gottgeliebte Wohlthäter unserer armen abgebrannten Bür-
ger/ ich den andächtigen Priesterlichen Seegen:

Der Herr segne euch / und behüte euch!

Der Herr erleuchte sein Angesicht auf euch /
und sey euch gnädig!

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch /
und gebe euch seinen Frieden! Amen.

* * *

Die Ansprache in der Bethstunde am Donnerstage war etwa
folgenden Inhalts:

Ach! ach! ach! Ach! daß ich Wassers genug hätte in mei-
nem Haupte/ und meine Augen Thränen-Quellen wären/
daß ich Tag und Nacht beweinete das Unglück / das entsetz-
liche Unglück unserer guten Stadt. Naumburg ist voll
Jammers / viele Gassen sind wüste/ und liegen im Schutt
begraben / alle Einwohner lauffen auf die Dächer / die mei-
sten weinen und haben keinen Tröster. Zion spricht: Der
Herr hat mich verlassen / der Herr hat mein vergessen. Dem-
jenigen Theile unsrer Stadt / dem die Sangel den Rücken zuehret/
hat

77.
hat der eifrige GOTT in der verwütheten Nacht gleichsam den Rücken zugewendet. Wo meine Augen hinsehen/ da hat GOTT mit funckenden Augen im Feuerbrennenden Zorn hingeschauet / und überal alles ins Schrecken gesetzt. Naumburg sitzt in der Asche/ Naumburg weinet/ und will sich nicht trösten lassen.

Ach! ach! ach! Ach! daß ich Wassers genug hätte in meinem Haupte/ und meine Augen Thränenquellen wären/ daß ich Tag u. Nacht beweinete die Sünden/ die anwachsenden/ die großen/ die himmelschreienden Sünden/ welche GOTT zur Feuer-Straffe gezwungen haben!

GOTT hat uns lang geruffen

Durch seine treue Knecht/

Unser Ohren sind aber nicht offen/

Darum geschicht uns recht/

Sein Straff habn wir jetzt in dem Land/

Jch fürcht/ ihr sind mehr vor der Hand/

GOTT woll sie von uns wenden/

Uns seine Gnade senden!

Es steht in seinen Händen.

Nun sehe dich in die Asche/ Naumburg/ und thue Buße/ spricht der HERR. Wenn ein Vater seinem Kinde ins Angesicht gespiesen hätte/ solte es sich nicht eine Zeitlang schämen? Naumburg/ du sündiges Naumburg/ lege deinen Schmuck von dir/ streue Asche/ Brandasche auf dein Haupt/ daß ich wisse/ was ich dir thun soll. Drey Tage solt du keine Predigt hören; zweene Tage soll dir der Beichtstuhl nicht geöffnet werden; zweene Tage soll kein Licht auff deinem Altar brennen/ ob du einmahl in dich gehen/ und mercken wollest/ was die schändliche Verachtung des göttlichen Worts/ die Verachtung und Mißbrauch des Beichtstuhls und H. Abendmahls ausrichten könne. Jch rathe dir/ gehe in dich/ daß ich nicht einmahl hinreißer/ und sey kein Retter mehr da.

Wach auf/ o! Mensch/ vom Sünden-Schlaff/

Ermuntre dich/ verlohrenes Schaf/

Und befre bald dein Leben.

Wach auff/ es ist nun hohe Zeit/

Es naht heran die Ewigkeit/

Dir deinen Lohn zu geben.

Vielleicht ist heur der letzte Tag/

Wer weiß noch/ wie man sterben mag.

Am

Andächtige / damit ihr nicht geachtet werdet / als die Gdt widerstreben /
so nahet euch her zum Herrn / höret an / und sprecht in bußfertiger Andacht
nach den LXXXIIX. Psalm Königs und Propheten Davids / welcher also
lautet :

Herr Gdt / mein Heyland / ich schreye Tag und
Nacht vor dir / ic.

* * *

Die Jahrzahl stehet in diesem hexametro:

En! onVs hoC tIbI slt lata post InCenDla
MaIVs.

Tag / Monath und Jahr samt dem Brande ist in folgenden
zu lesen:

TerrIbIlE AprILI parat ah! InCenDIVM EraftVs.

Die Stadt / das Jahr / Tag und Brand ist in beygehenden
zweymahl:

InCenDIt VI s VLtIMa AprILIs
NVMbVrgI Charlors æDIFICla.

* * *

O! sI fInIant

InCendIa NVMbVrgICA!

Ita fInIant

InCenDla NVMbVrgICA.

* * *

O! sI, ter-optIME IesV,

DICas: sVffICIat!

sVffICIat (spero) DICIs, ter & optIME IesV.

* * *

Als Vns Wehe war / rVfften WIr getrost zV GDEE /
DA Verschwand Das FeVr.

*): (†): (*

Pom Yd 2534

ULB Halle

3

004 911 547

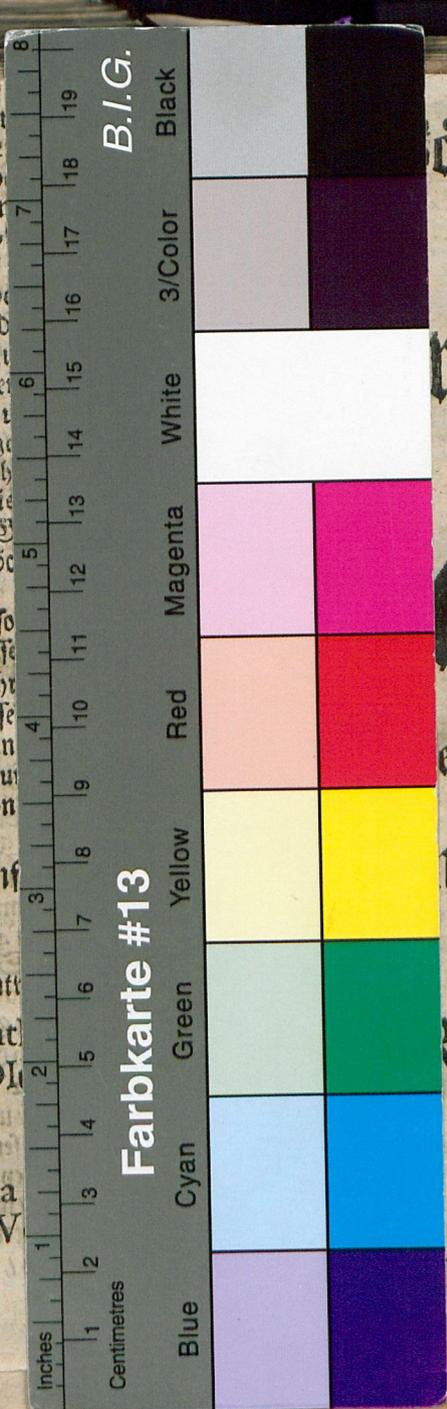


5b

Wahlkap 12







II 438. 19.

32

37

Die
Göttliche Brand- und Fuß-Predigt
 Amos 4/ II, 12.
 wurde
 nach der abermahligen
rossen Feuers = Brunst,
 welche
 am 30. April. 1716.
 in der
Stadt Naumburg
 entstanden/
 am drauff folgenden Sonntage Jubilate
 der Christl. Gemeinde zu St. Wenzel
 mit einer beweglichen **Plag = Rede**
 einfältig vorgestellt/
 und
 nebst einer kurzen / doch wahren
R E L A T I O N,
 auff Begehren öffentlich bekandt gemacht
 von
M. Adam Bschwend /
 Diae. in Naumburg.

Naumburg/ gedruckt und zu finden bey Balth. Vossögel / Privil. Buchdr.

